



die Möglichkeit zur freien individuellen Betätigung erhält. Dazu gehört aber nicht nur die baldige Wiederherstellung der letzten Beschränkungen, sondern auch ein Frieden, der ihm diese Bewegungsfreiheit gewährleistet. (Beifall Herr Weill.)

Es folgte als Vertreter der Industrie Herr Geh. Kommerzienrat Ernst D. Borsig. Er führte aus: Die Industrie, die im Frieden schon genötigt war, vor Schwierigkeiten nicht zurückzuliegen, ging auch zu Beginn des Krieges mit aller Energie und unermüdlichem Fleiße an die Arbeit, und so gelang es, die notwendigen Waffen zu schmieden und dem Feinde zuzuführen. Wenn das ganze deutsche Volk diese Willensfestigkeit hat, so wird der Sieg unfer sein und uns zu dem ersten Siege führen.

Handwerkammerpräsident Klemmmeister F. L. a. e., Mitglied des Herrenhauses, führt im Namen der Erwerbstätigen aus: Das Handwerk habe in vollem Maße seine Pflicht und Schuldigkeit getan und lege das Gebührende ab, daß es weiter seine Pflicht im Krieg tun werde. Möge der Frieden kommen, wann er wolle, das Handwerk halte durch. (Beifall Herr Weill und Sankeloffen.)

Vertreter der Arbeitsgemeinschaften der kaufmännischen Verbände Dr. Richter: Jetzt geht es, den aus dem Krieg heimkehrenden Mitgliedern die Arbeitsmöglichkeit wieder zu schaffen. Das Vertrauen zu unserer Stärke, der Wille zum Sieg lasse uns den Kampf bestehen. Wir seien nicht zu bezagen, weil wir uns stark fühlen. (Beifall.)

Hierauf ergiff der Reichstagspräsident Dr. Michaelis das Wort zur folgenden Ansprache: Wir stehen unter dem Eindruck der Größe des Tages, an dem vor drei Jahren das Volk aufstand, um in befehlter Einmütigkeit den Riesenkampf aufzunehmen, der uns aufbewahren war. Der 4. August liegt in der Geschichte des deutschen Volkes alle Zeiten ein Erinnerungswort hinterlassen. In jenen Tagen, als die deutsche Nation sich dem Kampf gegen den Feind entgegenstellte, hat sie auf ein Volk hingewirkt. Wir wissen heute alle, was wir wollen. Wir wollen das von den Vätern uns anvertraute Erbe uns bewahren, den kommenden Geschlechtern weitergeben. Wir wollen unsere Kinder und Kindeskindesten davon bewahren, daß sie nicht auf die Erde der Feinde sinken. Wir wollen unser Vaterland durch einen rastlosen und weisen Frieden umwandeln, damit deutsches Leben einen freieren Boden, gelunde und fröhliche Entfaltung behalte für alle Zeit. Die Männer, die vor mir gesprochen haben, haben ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile und ohne Rücksicht auf den eigenen Namen, sich dem Kampf angeschlossen. Ich habe mich ihnen angeschlossen. Ich habe mich ihnen angeschlossen. Ich habe mich ihnen angeschlossen.

Die Versammlung erhob sich und stimmte mit Begeisterung in den dreimaligen Ruf ein. Die Musik ertönte. Seit dem Einzug des Reichstags in den Reichstag, der dem Reichstag den Namen gab, hat er sich dem Reichstag angeschlossen. Der Reichstag hat sich dem Reichstag angeschlossen. Der Reichstag hat sich dem Reichstag angeschlossen.

Vertreter aller Stände und Berufsstände sind heute zu einer Versammlung des 4. August 1914 vereint. Nachdem diese Versammlung die Hand zum Frieden geboten, nachdem der Reichstag den Friedenswillen des deutschen Volkes kraftvoll zum Ausdruck gebracht hat, bedauert die heutige Versammlung ihren Entschluß: wenn unsere Gelübde zu keinem Frieden bereit sind, der den Bestand und die Sicherheit unseres Vaterlandes gefährdet, einmütig und uneingeschränkt mit voller Willensfestigkeit zusammenzutreten, bis unsere Feinde erkennen sind, daß die Macht des deutschen Volkes auf Freiheit und Gleichheit seiner Entfaltung anerkennen.

Angedacht der glänzenden Taten unserer und anderer Vorfahren in den letzten Tagen, die in Ost und West aus dem Beginn der Weltgeschichte bis zum heutigen Tage fortgeführt haben, erhoffen wir unter der Führung unserer Willensfestigkeit und der vollen Willensfestigkeit unserer Vorfahren einen ehrenvollen und glänzenden Frieden. (Beifall Herr Weill.)

Mit dem Gelange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß gegen 1 1/2 Uhr die außerordentlich erhabene Veranstaltung.

### Der amtliche Österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTE. Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts von Belang. Heeresfront des Generaloberst Grafen Joseph. Nördlich des Galiziasalces erneuerte energische russische Angriffe gegen unsere Heeresgruppen. In der Breidoberside wurden dem Feinde die Orte Hosteni und Hordita entzogen. In der südlichen Bukowina drangen wir über Wama und Moldanaga Wata hinaus. In der Gucjawa wieder die Klaffen über Babau zurück. Südlich von Czernowich gewonnen wir die Grenze.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nördlich des Pruth wird in der Kampfslinie der Jahresfrist 1910 geringen. Bis gestern abend war der Feind aus allen Teilen von Bojan, aus dem Dorfe Marance und am Westhang des Polot geworden. Nördlich des Drnjeer vielmal erhöhte Geschützschüsse. Italienerischer Kriegsjahresaufschlag. Auf dem Monte San Gabriele und auf der Karst-Horflache lag gestern mehrere Stunden hindurch schweres italienisches Geschützfeuer.

Balkanriegsjahresaufschlag. Nordwestlich von Kozeg verjagten serbische Abteilungen, den Bewoisi zu überfordern. Sie wurden abgewiesen. Der Chef des Generalstabs. Ereignisse zur See. In der Nacht vom 3. auf den 4. August warfen serbische Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärische Schäden sind nicht verursacht worden. Eine Zivilperson wurde verletzt.

Gottentkommando. Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend. WTE. Berlin, 5. August, abends. (Amtlich.) Die Kampfslinie in Flandern ist unverändert. In der Bulowina, sowohl in der Ebene wie im Gebirge, erfolgreiches Vordringen der verbündeten Truppen.

wäre, ihn zu ändern. Wäre das geschehen, so wären die Ziele, die uns zum Kriege veranlaßten, jetzt durch Verhandlungen erreichbar. Ich habe die Weiden der Truppen gesehen und ertragen. Ich vermag nicht länger der Hilfe bei der Verhängung dieser Leiden für etwas zu sein, das ich für falsch und ungerecht halte. Ich protestiere keineswegs gegen die Kriegführung, sondern gegen politische Fehler und Unaufrichtigkeit, für die kämpfende Manner geopfert werden. Nämlich derer, die jetzt leben, protestiere ich gegen den Betrag, den man gegen sie angewandt hat, und hoffe, daß es dazu beitragen wird, die dazugehörige Gefahrheit zu zerören, mit der die Mehrheit derer dabei die Verhängung der Qualen ansieht, an denen sie keinen Teil und von denen sie nicht genügende Vorstellungsarbeit haben, um sie zu verstehen.

In der gleichen Sitzung teilte Dees Smith mit, daß eine unlängst abgehaltene Versammlung der Abgeordneten von fünf britischen Bataillonen einen Antrag auf Entlassungen angenommen habe, deren eine forderte, die Regierung solle die Kriegführung, für die die Soldaten kämpfen, angeben, daß die Entlassungen an die Kommandanten gelangt und darauf die Abgeordneten zu einer Versammlung mit dem Brigadegeneral aufgefordert worden seien.

### Englands Kartoffelernte gefährdet.

c. B. Bern, 4. August. Nach dem „Daily News“ ist die Kartoffelernte in England gefährdet. Eine Kartoffelkrankheit, die zuerst in den südlichen Grafschaften, und zwar in Wiltshire, auftrat, breitete sich schnell über ganz England und Schottland aus. Die Kartoffeln sollen größtenteils verdorben sein. Die Regierung ergreift energische Maßnahmen, um durch Besprüngen wenigstens Teile der Späternte zu retten.

### Der Ansturm der Sozialisten gegen Ribot.

Heftige Angriffe gegen die Eroberungspolitik des Ministerpräsidenten. — Die Entlassungen des Reichstags — eine verlorene Schlacht? Frankreichs. Genf, 4. August. Gemisse Unklarheiten, die infolge der vorgeschrittenen Kammerung zurückzuführen waren, veranlaßten die Kammermitglieder in der gestrigen (Freitag) Plenarsitzung, neue Aufklärungen über den Ribot zu verlangen. Der Ministerpräsident bestritt dies diesmal aber auf eingetragene Bemerkungen zu den Ausführungen Renaudels und Moutets. Renaudel wünschte zu wissen, ob Ribot sein Verprechen eingetrigt habe, Wilson an die Bildung des Rüsterverbandes zu erinnern. Ribot erwiderte: „Unter Botfchaften in Washington ist davon verhandelt.“ (Bewegung und Unzufriedenheit auf den sozialistischen Bänken.) Moutet bestritt Ribot, daß er nicht klipp und klar auf die Erklärung des deutschen Reichstags über die französischen Kriegsziele geantwortet habe. „Wenn unsere Regierung nichts anderes zu antworten hat, so bedeutet dies eine verlorene Schlacht. Ribot hat wohl eine Einigungsmöglichkeit gewonnen, aber die Verantwortung im Lande nicht gemillert. (Große Bewegung.) Der Antrag, die Wahrscheinlichkeit nicht zu verneinen, als er den in unserer Gesellschaft gemachten englischen Widerstand gegen jede Eroberungspolitik betonte. Leider wurde die von der Kammer so energisch zurückgewiesene Eroberungspolitik vom Senate nicht nur nicht ausreichend unterstützt, sondern der Sinn unserer Tagesordnung durch das Votum des Senats wesentlich abgeändert. Sie, Herr Ministerpräsident, sind daran schuld, wenn wir Ihnen nunmehr unsere Unterstützung verweigern. Wir wollen und müssen Klarheit haben. Sie werden es, Herr Ministerpräsident, zu verantworten haben, wenn unsere Verbündeten, die Russen, Ihre Haltung als eine den russischen Interessen entgegenstehende auffassen. Sie, Herr Präsident, waren es, der in der geteilten Sitzung an unseren Patriotismus appellierten. Raum hatten Sie unter Votum eingebittelt, als eine Kampagne von abfälligen Verleumdungen gegen uns begann. Wir haben uns der Regierung eine Erklärung, die jede Zweideutigkeit über die

Kriegsziele Frankreichs ausschließt, damit die vom deutschen Kaiser geführte gefährliche Waffe, von der man die geeigneten Lager noch immer unerschöpfend gebrauchen kann, ihre Schärfe verliere.“ Nach dieser von der deutschen Kammer mit großem Beifall aufgenommenen Rede Moutets, die Ribot nicht zu erwidern wagte, wurde über die von der Regierung angenommene Tagesordnung abgestimmt, die mit 308 gegen 61 Stimmen zur Annahme gelangte.

### Rußland.

Krenski bleibt. Petersburg, 5. August. (Petersburger Telegraphenagentur.) Am 4. August fand um 5 Uhr im Winterpalast ein neuer Ministerrat statt, an dem Krenski teilnahm, der nach Petersburg zurückgekehrt ist und seine Demission zurückgezogen hat.

### Die russischen Verluste in der letzten Offensive.

Bisher 320 000 Mann. c. B. Von der russischen Grenze, 4. August. „Rabotzka Gasetta“ beziffert die russischen Verluste nach den vorliegenden Berichten auf rund 320 000 Mann. In dieser Ziffer die aber noch nicht als endgültig anzusehen sei, da die Räumung ja ihren Fortgang nähmen, sind auch die Abgänge an Gefangenen enthalten. Nicht eingerechnet sind hierin die Gefangenen Abgänge durch Desertion oder Insubordination. Das Blatt ist der Ansicht, daß Rußland nach den letzten gangesungeheuren Opfern ein Anrecht auf einen schnellen Frieden habe. Die Insubordination des Krieges bis zum Ausbruch eintreten, hätten ernstere Maßnahmen zu ergreifen. Die wenigen Munition gebracht. Sie könnten sich noch immer nicht von der alten schmerzlichen Anschauung freimachen, daß das Volk ja doch nur dazu da sei, um für die Interessen der „Herren“ zu sterben. Die Regierung hat die Herabsetzung von Verlusten unter einem nichtigen Vorwand abgelehnt. Die bisher erschienenen Verlustaufweise sind so mangelhaft und erscheinen derart langsam, daß sie vollkommen wertlos sind. — „Dien“ beziffert, daß die 7. Armee auf der eiligen Flucht den eigenen Geschützpark erbeutet hat, der dem Feinde zum Teil unverehrt in die Hände gefallen ist.

### Auflösung des finnischen Landtags.

c. B. Helsingfors, 4. Aug. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Senat hat unter dem Vorherrsche des Generalgouverneurs mit einer Mehrheit von 15 Stimmen gegen 10 sozialistische Stimmen beschlossen, die Verlautbarung der vorläufigen Regierung über die Auflösung des Landtags und Neuwahlen zu veröffentlichen. Dieser Beschluß wurde alsbald dem Landtage bekanntgegeben. Die Sitzung wurde für zwei Stunden unterbrochen. Talmann erklärte, ohne die Verlautbarung zu verlesen, daß die Arbeiten des Landtags bis auf neue Bestellung suspendiert seien. Die Abgeordneten verließen sofort den Sitzungssaal.

### Deutsches Reich.

#### Die neuen Minister.

Berlin, 6. August. Einde Sonderdespache der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge erhielt die erstens Eulassung Staatsminister Beiser, von Trott, von Schriener, Fuchs, von Voebell, Staatssekretäre Raacke, Dico, Zimmermann, von Batodi, Unterstaatssekretär Richter, Dr. Helfferich besitzt die allgemeine Stellvertretung des Reichstagspräsidenten bei und bleibt Mitglied des Staatsministeriums; auch behält er einwirkende die Leitung des Reichsamt des Innern. Aus dem Reichsamt des Innern soll Oberbürgermeister Witz-Rön treten, während die Leitung des Wirtschaftsamt des Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander erhält. Beide sind zunächst zu Unterstaatssekretären mit dem Reichstagsgesellen ernannt. Zum Staatssekretär des Reichsamt wurde Hofmeister von Rühlmann, zum Staatssekretär des Reichsamt des Eisenbahnverkehrspräsidenten Rühlmann, zum Staatssekretär des Reichsamt des Seehamts Julliyar von Krause berufen. Das Kriegsernährungsamt übernimmt Oberpräsident von Waldbow; als ihm beizugehörige Unterstaatssekretäre sind der hessische Ministerdirektor von Braun und Dr. August Müller in Aussicht genommen. Zum Reichsamt Wahrungsausschusses in der Reichsanleihe ist Anwalt von Graevenitz bestimmt. Die freigeordneten preussischen Ministerien sind folgendermaßen besetzt: Julius Spahn, Innere Unterstaatssekretär Drews, Kultusministerialdirektor Schmidt, Landwirtschafts Landeshauptmann von Eichenhain-Rothe, Finanz Regierungspräsident Ferg.

#### Ein Reichsernährungsamt.

Der schon gemeldete Eintritt des Herrn v. Batodi als Chef des Kriegsernährungsamts hängt mit einer Umgestaltung des Ernährungsamts in ein Reichsamt zusammen. Das bisherige Kriegsernährungsamt und das Ernährungsamt für Preußen werden aufgelöst und durch ein Reichsernährungsamt ersetzt, an dessen Spitze der bereits wiederholt genannte bisherige Oberpräsident von Waldbow, der mit dem Titel eines Staatssekretärs tritt. v. Waldbow wird zugleich zum preussischen Staatsminister ernannt werden. Unterstaatssekretäre in dem neuen Reichsamt werden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes des Kriegsernährungsamts, der hessische Ministerialdirektor Fritsch v. Braun und Dr. August Müller, der bisherige Leiter der sozialdemokratischen Konjunktionsgesellschaft in Samsung, Herr v. Waldbow wird sein neues Amt etwa Mitte des Monats antreten.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: F. B. Eugen Reinmann; für den ökonomischen Teil, für Propagandafragen, Gericht, Handel: Eugen Reinmann; für den kulturellen Teil, für den Reichsamt des Eisenbahnverkehrs: Hans Kretschmer; für den Reichsamt des Seehamts: Hans Kretschmer; Druck und Verlag von Otto Denbel, Gmünd in Oden.